



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der neueren Baukunst

**Burckhardt, Jacob
Lübke, Wilhelm**

Stuttgart, 1867

§. 64. Spätere Centralbauten des XV. Jahrhunderts.

urn:nbn:de:hbz:466:1-30161

geht Alberti den wahren Centralbau; höchstens dass er von runden Basiliken, d. h. Bauten wie S. Stefano rotondo redet. Er vermischt absichtlich christliche und heidnische Rundbauten und gibt die Proportionen der Höhe zum Durchmesser nach seinen Vermessungen an.

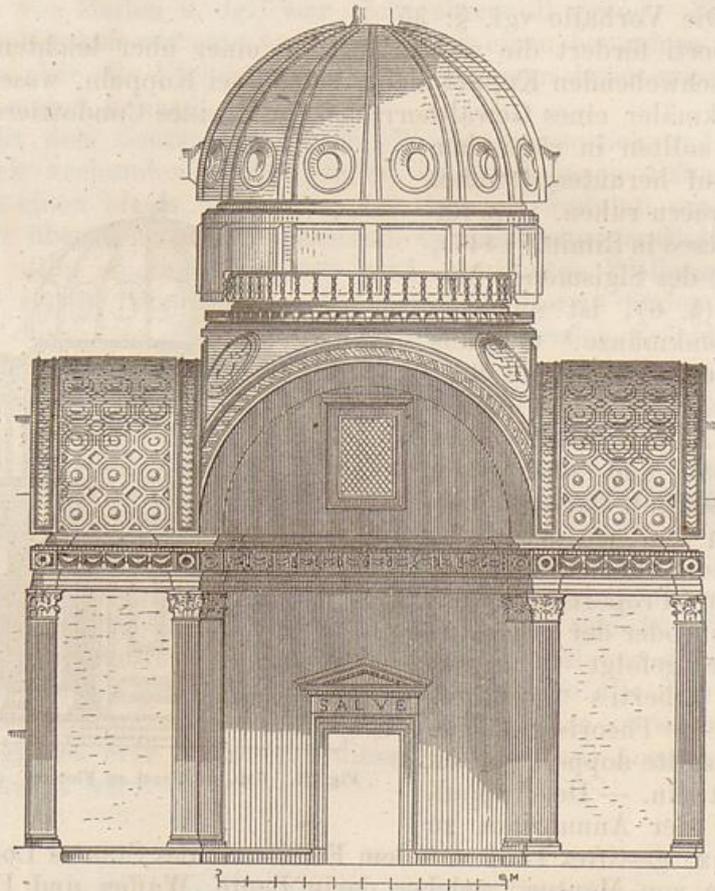


Fig. 28. Madonna delle Carceri zu Prato. (J. Stadler.)

§. 64.

Spätere Centralbauten des XV. Jahrhunderts.

In der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts kommen Versuche, Nachrichten und Idealpläne, doch auch bedeutende noch vorhandene Lösungen des Problems vor. Bei Polifilo (§. 32) findet sich der Durchschnitt eines runden, innen auf einem Kreis von Pfeilern mit vortretenden Säulen ruhenden Kuppelbaues mit Umgang; aussen Pfeiler mit Halbsäulen und von diesen gegen die

Kuppel hinauf reiche Strebebögen. Eine zweite Beschreibung gilt einer Ruine in der Art der *Minerva medica*. — (Was ist aus der berühmten Rotunde Mantegna's geworden?)¹ — Francesco di Giorgio in seinem Tractat (§. 31) sagt:² »Es gibt drei Hauptgestalten der Kirchen, auf welche man die unzählig vielen zurückführen kann: die vollkommenste ist die runde, die zweite ist die viereckige oder mit einzelnen Façaden, die dritte ist aus beiden zusammengesetzt.« Jedenfalls gilt der Centralbau auch hier als das höchste.

Das ältere Brüderpaar Sangallo reicht in der Form des griechischen Kreuzes bei kleinerem Maassstabe bereits nahe an die Vollkommenheit. *Madonna delle Carceri* zu Prato, 1485 begonnen von Giuliano (Fig. 28); über den kurzen Kreuzarmen mit geraden Abschlüssen schwebt auf niedrigem Cylinder die leichte Kuppel mit zwölf kleinen Rundfenstern; höchster Zauber des Raumes und edelgemässigte Decoration. — *Madonna zu Montepulciano* (Fig. 29), 1518 erbaut von Antonio, ein ähnlicher Grundplan aber stark in die Höhe getrieben und mit der derbern Plastik des XVI. Jahrhunderts. Vgl. §. 79. — Andere Florentiner: *Cronaca's* achteckige mit vier Ecknischen versehene Sacristei bei S. Spirito 1493, voll Adel und Zierlichkeit. — Dagegen Pintelli's (?) Octogon in S. Maria della Pace zu Rom, auf alle Weise misslungen.

Venedig hilft wenigstens die Erinnerung an den lichtbringenden Cylinder und die Calottenform der Kuppel wach halten, bis sich die grosse Bau-bewegung dieses byzantinischen Elementes bemächtigt. Es sind die vielen kleinen Kirchen quadratischer Anlage mit einer Kuppel über den vier Mittel-pfeilern gemeint, deren Haupttypus (Fig. 30 u. 31) S. Giovanni Crisostomo ist (1483, von Tullio Lombardo). Für die constructiven Fragen eines grossen centralen Hochbaues war hier nichts

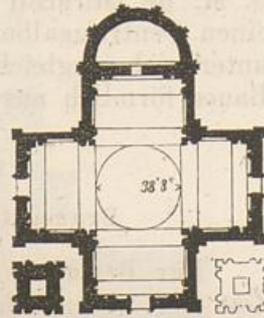


Fig. 29. *Madonna di S. Biagio* zu Montepulciano. (L.)

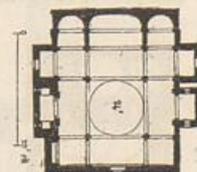
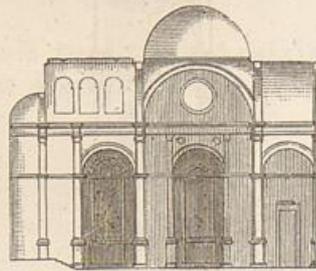


Fig. 30 und 31. *S. Giov. Crisostomo* zu Venedig. (L.)

¹ Vasari V, p. 231, im Commentar zur v. di Mantegna. — ² Lettere sannesesi III, p. 117.

zu lernen und für die formalen nicht viel, aber das einzige Vermächtniss des Byzantinismus an die Renaissance, welches über Venedig kömmt, ist an sich höchst wichtig.

Von einem der betreffenden venezianischen Baumeister (Pietro Lombardo? oder Scarpagnino?) rührt auch das tolle Prachtstück S. M. de' Miracoli zu Brescia her, welches man scherzweise einen Centrifugalbau nennen könnte, indem die Kuppeln (zwei unter sich ungleiche grössere und zwei kleinere) der Mitte des Baues förmlich ausweichen.

§. 65.

Bramante und seine ersten Centralbauten.

Für Bramante wird der Centralbau schon in seiner frühern Zeit die wesentlichste Lebensaufgabe. Er hatte das erhabene

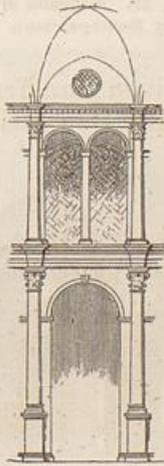


Fig. 32. Canepanova zu Pavia. (L.)

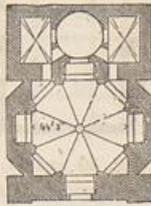


Fig. 33. Canepanova zu Pavia. (L.)

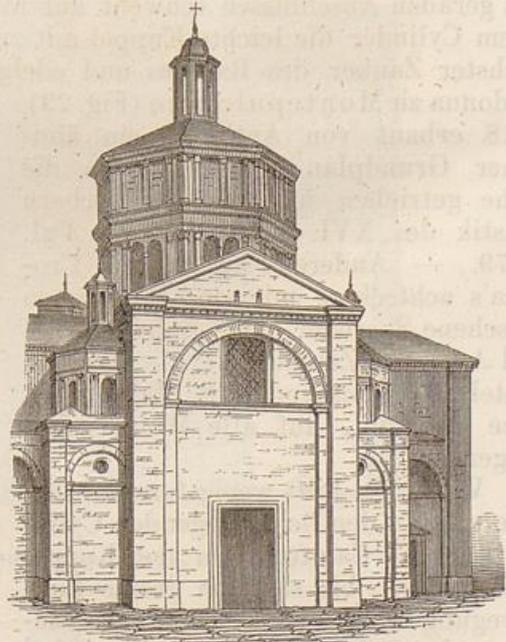


Fig. 34. Madonna di Campagna zu Piacenza. (L.)

Glück, die höchste Baudee seiner Zeit (in Oberitalien) in reichen und heitern Formen und später in majestätischer Würde und Grösse zu verwirklichen.¹ Sein frühester bekannter Bau (1474)

¹ Vasari VII, p. 128, Nota, v. di Bramante.